

Fragen zur Überprüfung der Anwendung von Lastprofilen in der Bilanzierung Gas beim analytischen Lastprofilverfahren

Stand: 15.09.2011

Bei diesem Dokument handelt es sich um eine Checkliste mit Fragen, die Sie bei der Abwicklung von Standardlastprofilen Gas abprüfen sollten. Ziel ist es, Fehler beim SLP-Verfahren zu vermeiden und Mehr- und Mindermengen zu reduzieren. Bei der Erstellung des Fragenkatalogs wurde die Anwendung der TU-München Lastprofile zugrundegelegt, jedoch sind die meisten grundlegenden Hinweise auch für die anderen Lastprofilverfahren anwendbar. Haben Sie einen Punkt bereits geprüft, können Sie dem Charakter einer Checkliste folgend, einen Hacken setzen.

Die in der Checkliste aufgezeigte Priorisierung (!) der einzelnen Prüfpunkte ist ein Vorschlag und nicht als abschließend zu betrachten. Jeder Netzbetreiber sollte eine eigene Priorisierung der Liste durchführen, welche an die eigenen Netzgegebenheiten angepasst ist. Nach Prüfung der hervorgehobenen Punkte ist die Prüfung der anderen Punkte weiterhin unerlässlich.

Es werden folgende Teilgebiete mit Fragestellungen durchleuchtet:

- A: Systemüberprüfungen
- B: Standardlastprofile (SLP)
- C: Lastgangmessung (RLM)
- D: Netzkopplungspunkte (NKP)
- E: Restlastkurve/Nachbildung Netzkonto
- F: Sondereinflüsse

<input checked="" type="checkbox"/>	No.	Frage	Erläuterungen/ Beispiele/ Handlungsempfehlungen	Prüfungszyklus
-------------------------------------	-----	-------	---	----------------

A: Systemüberprüfungen

Systemüberprüfungen Netznutzungsabrechnung (NNA)

<input type="checkbox"/>	A1 !	Ist in der NNA sichergestellt, dass Zählpunktsbezeichnungen nur einmal vergeben sind? Ist dies auch für alle Bestandsanlagen aus eventuellen Migrationen sichergestellt?	Vorsicht u.a. auch bei Umzügen, dass für eine Messstelle nicht mehrere Datensätze existieren, wo Verbrauch jeweils auf Gesamtjahr z.B. über Gradtagszahlen hochgerechnet wurde. Insbesondere Systemmigrationen können zu Problemen führen.	Prüfung nach Umstellung dann jährlich
<input type="checkbox"/>	A2	Wurde bei Systemumstellungen sorgfältig geprüft, ob alle Anlagen weiterhin erfasst sind? Wurden bzw. werden im Rahmen von Systemumstellungen (z.B. 2- Mandantenmodell) Maßnahmen getroffen, um einen korrekten Kundenstand im Netzbereich sicherzustellen?	Die ursprüngliche Datenbasis für die Auswahl und Zuordnung von Standardlastprofilen war i.d.R. die Verbrauchsabrechnung. Da die Verbrauchsabrechnung letztverbraucherscharf erfolgt, liegen die Daten der Verbrauchsabrechnung oft lediglich je Letztverbraucher und nicht je Messstelle vor. Für die Anwendung von Standardlastprofilen ist jedoch eine Abgrenzung zwischen Letztverbraucher und Messstelle erforderlich, da je Messstelle ein Kundenwert ermittelt werden muss.	Prüfung nach Umstellung dann jährlich
<input type="checkbox"/>	A3	Sind alle Anlagen des Netzgebietes erfasst worden?	<ul style="list-style-type: none"> - Contracting-Anlagen die einen Gaszähler haben (Vorsicht: aber keine doppelte Allokation von BHKW und nachgelagerten Wärmeanlagen) - Vorwärmungen - Erdgastankstellen - Abnahmestellen des EVU (z.B. Gebäude des Versorgungsunternehmens) 	jährlich
<input type="checkbox"/>	A4	Ist sichergestellt, dass auch <u>alle</u> Verbraucher ohne Zähler des Netzes erfasst sind?	<ul style="list-style-type: none"> - Pauschalanlagen ohne Messung - Gasstraßenbeleuchtung ohne Messung - größere Maßnahmen mit Gasentleerung ins Freie - Abfackelanlagen 	jährlich

<input checked="" type="checkbox"/>	No.	Frage	Erläuterungen/ Beispiele/ Handlungsempfehlungen	Prüfungs- zyklus
<input type="checkbox"/>	A5	Werden nur Zählpunkte des zu betrachtenden Netzgebietes allokiert?	Vorsicht, dass keine Messstellen auftauchen im Falle von Kundengeschäften des assoziierten Vertriebes außerhalb des angestammten Versorgungsgebietes.	jährlich
<input type="checkbox"/>	A6	Sind keine Kundenanlagen erfasst, die mit Flüssiggas betrieben werden?		jährlich
<input type="checkbox"/>	A7	Werden keine Netzkopplungspunktlastgänge in einem Handelsbilanzkreis / -subbilanzkonto allokiert?	NKP dürfen <u>nicht</u> in einem Handelsbilanzkreis / -subbilanzkonto allokiert werden!	Prüfung nach Umstellung, dann jährlich
<input type="checkbox"/>	A8	Wurden dem Marktgebietsverantwortlichem der Verantwortliche zur Übermittlung der Netzkopplungspunktlastgänge mitgeteilt?	Wenn der nachgelagerte Netzbetreiber die Netzkopplungspunktlastgänge nicht eigenständig an den Marktgebietsverantwortlichen übermittelt, sondern der vorgelagerte Netzbetreiber, so muss dieses dem Marktgebietsverantwortlichem mitgeteilt werden.	jährlich
<input type="checkbox"/>	A9	Werden im Abrechnungssystem die Stammdaten korrekt an der Messstelle gepflegt?	potenzielle Fehlerquelle: Es fehlt der aktuelle Liefervertrag mit dem Transportkunden.	monatlich
<input type="checkbox"/>	A10 !	Ist die Anzahl aktiver Verträge von SLP-Kundenanlagen in der VBA identisch mit der Anzahl der Anlagen für die Allokation im EDM?	Ein regelmäßiger Abgleich (monatlich) zwischen der Anzahl VBA-Anlagen und der Anzahl EDM-Anlagen ist notwendig!	monatlich

<input checked="" type="checkbox"/>	No.	Frage	Erläuterungen/ Beispiele/ Handlungsempfehlungen	Prüfungs- zyklus
Systemüberprüfungen EDM				
<input type="checkbox"/>	A11	Werden Stornos aus dem Netza abrechnungssystem (ehemals VBA) ins EDM-System übertragen und die Anlagen im EDM ebenfalls beendet und richtig abgebildet (Bilanzierungsbeginn / -ende)?	asynchrone Bilanzierung beachten	monatlich
<input type="checkbox"/>	A12	Sind etwaige Speziallösungen der Transportkunden im EDM richtig abgebildet?	z.B . virtuelle Zählpunkte für mehrere Anlagen. Im Regelfall sollte jedoch jede Anlage eine Messstellenbezeichnung erhalten und auch separat im SLP-System abgebildet werden.	Prüfung nach Umstellung dann jährlich
<input type="checkbox"/>	A13 !	Ist ein Abgleich innerhalb des EDM erfolgt, so dass Messstellen nicht doppelt allokiert werden?	z.B. bei Umstellung von SLP auf RLM	Prüfung nach Umstellung, dann jährlich
<input type="checkbox"/>	A14	Sind alle relevanten Daten der Messstellen im EDM hinterlegt?	Zu jeder Messstelle sind für die Zuordnung und Anwendung von Standardlastprofilen zudem insbesondere die folgenden Informationen zu erfassen: Zählpunktsbezeichnung, Name des Letztverbrauchers, Ablesezeitraum, Verbrauch im Ablesezeitraum, Kundentyp (RLM/SLP), bei SLP das zugeordnete Standardlastprofil (Nomenklatur), zugeordnete Temperaturstation.	monatlich

<input checked="" type="checkbox"/>	No.	Frage	Erläuterungen/ Beispiele/ Handlungsempfehlungen	Prüfungszyklus
B: Standardlastprofile (SLP)				

Temperatur

<input type="checkbox"/>	<p>B1</p> <p>Wird die geometrische Reihe bei Kundenwertbestimmung und Allokation richtig angewandt?</p>	<p>Die Entwicklung der Standardlastprofile der TU München fand unter Zugrundelegung der geometrischen Reihe (gewichtete Mehrtagesmitteltemperatur) Anwendung. Um die Konformität der Vorgehensweise bei der Anwendung der Standardlastprofile zu wahren, empfiehlt sich die Anwendung der geometrischen Reihe auch bei der Ermittlung der SLP-Allokation. Außerdem wird hierdurch die Wärmespeicherfähigkeit der Gebäude berücksichtigt.</p> <p>Bei der <u>Bestimmung des Kundenwertes</u> werden zur Bildung der geometrischen Temperatur lediglich Isttemperaturen verwendet.</p> <p>Bei der <u>Berechnung der Allokation</u> werden bei der geometrischen Temperatur Prognose- und Isttemperaturen verwendet.</p> <ul style="list-style-type: none"> - T(D) und T(D-1) = Prognosetemperatur - T(D-2) und T(D-3) = IST-Temperatur. 	<p>Prüfung nach Umstellung, dann jährlich</p>
<input type="checkbox"/>	<p>B2 !</p> <p>Ist die Qualität der Prognosetemperatur hinreichend?</p>	<p>Die Abweichung zwischen IST-und Prognosetemperatur sollte an den meisten Tagen im Jahr nicht größer als 1 Kelvin sein. Da die Standardlastprofile insbesondere die Temperaturabhängigkeit des Gasverbrauchs abbilden und somit eine schlechte Prognosegüte starke Auswirkungen bzgl. der SLP-Mengen haben kann, ist es ratsam, die Prognosegüte des Wetterdatenanbieters für diese Station und den Betrachtungszeitraum zu überprüfen.</p>	<p>jährlich</p>

<input checked="" type="checkbox"/>	No.	Frage	Erläuterungen/ Beispiele/ Handlungsempfehlungen	Prüfungs- zyklus
<input type="checkbox"/>	B3	Wurde die Passgenauigkeit der Temperaturmessstellen untersucht?	<p>Es sollte auf die Wetterstation zugegriffen werden, die die größte Korrelation mit dem Restlastgang aufweist. Zunächst sollte dazu die geographisch naheliegendste Station betrachtet werden. Bei größeren Netzgebieten (sowie Netzgebieten mit städtischer und ländlicher Struktur) kann die Verwendung mehrerer Wetterstationen sinnvoll sein, aber auch bei Netzgebieten mit heterogenen klimatischen Bedingungen. An dieser Stelle ist hervorzuheben, dass es nicht primär auf die absoluten Temperaturwerte ankommt, sondern auf den korrelierenden Verlauf. Um Dritten (i.d.R. den Transportkunden) einen Zugriff auf die relevanten Temperaturdaten zu ermöglichen, muss es sich bei der ausgewählten Wetterstation um eine zertifizierte Wetterstation mit öffentlich zugänglichen Prognosedaten handeln. Die Verwendung einer eigenen Station setzt die Zertifizierung und öffentliche Zugänglichkeit von Prognosedaten dieser Station voraus.</p> <p>Vorgehensweise bei der Auswahl von mehreren Temperaturmessstellen: Die Einführung weiterer Temperaturstationen erfolgt mittels Zuteilung des Postleitzahlenbereichs und der Höhenmeter. Es werden Temperaturstationen mit einer Nähe zu den Wohngebieten (hierbei sind die Temperaturmessstellen an Flughäfen nur bedingt geeignet und sollten genauer analysiert werden) ausgewählt. Jedem Postleitzahlengebiet ist die nächstgelegene Temperaturstation, unter Berücksichtigung der Höhenlage zuzuordnen. Die Zuteilung der Temperaturstationen kann in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Wetterdienstleister erfolgen.</p>	jährlich

<input checked="" type="checkbox"/>	No.	Frage	Erläuterungen/ Beispiele/ Handlungsempfehlungen	Prüfungs- zyklus
Berechnung Kundenwerte				
<input type="checkbox"/>	B4	Erfolgt die Festlegung des Kundenwertes für neue Gasanlagen sachgerecht?	Werden geeignete Referenzanlagen betrachtet?	Prüfung nach Umstellung, dann jährlich
<input type="checkbox"/>	B5	Erfolgt die Festlegung des Kundenwertes bei einem Lieferantenwechsel diskriminierungsfrei?	In der Regel wird bei einem Lieferantenwechsel der Kundenwert der Messstelle beibehalten, da sich durch den Transportkundenwechsel regelmäßig nicht das Verbrauchsverhalten ändert.	jährlich
<input type="checkbox"/>	B6 !	Erfolgt die Anpassung des Kundenwertes zeitnah nach einer Ablesung?	Der Kundenwert sollte nach jeder turnusmäßigen Ablesung schnellstmöglich angepasst werden. Nur so können Änderungen im Verbrauchsverhalten (z.B. durch Modernisierungsmaßnahmen) zeitnah in der Allokation berücksichtigt werden.	jährlich
<input type="checkbox"/>	B7	Erfolgt die Berechnung des Kundenwertes auf Basis originärer Daten?	Es sind originäre Daten und keine abgegrenzten (z.B. über Gradtagszahlen auf ein Jahr) Daten zu verwenden. Es ist darauf zu achten, dass möglichst ein ganzes Jahr vorliegt, um das Verbrauchsverhalten repräsentativ abbilden zu können. Bei kürzeren Ablesezeiträumen, z.B. bei Neuanschlüssen, sollte darauf geachtet werden, dass zumindest die Heizperiode im Ablesezeitraum enthalten ist. Falls es sich bei dem Kunden um einen als SLP allokierten Kunden mit monatlich vorliegenden Verbrauchsdaten handelt, sollte der Kundenwert nicht nur auf Basis einer einzelnen Monatsabrechnung sondern auf Basis von 12 Monatswerten errechnet werden.	jährlich

<input checked="" type="checkbox"/>	No.	Frage	Erläuterungen/ Beispiele/ Handlungsempfehlungen	Prüfungs- zyklus
<input type="checkbox"/>	B8	Erfolgt eine Neuberechnung des Kundenwertes nach einer Storno der Kundenabrechnung?	Wenn die Lieferabrechnung auf Grund einer Falschablesung durch den Kunden korrigiert wird, muss auch der Kundenwert neu berechnet werden. Hier muss sichergestellt sein, dass nicht nur die Netznutzungsabrechnung korrigiert wird, sondern auch der Kundenwert neu berechnet und im System weggeschrieben wird.	jährlich
<input type="checkbox"/>	B9 !	Wurden die Kundenwerte mit dem gleichen Temperaturansatz wie bei der Allokation berechnet?	Verwenden Sie durchgehend den gleichen Temperaturansatz: vorzugsweise die geometrische Temperatur <u>oder</u> einfache Tagesmittelwerte. Verwenden Sie zur Berechnung der Kundenwerte immer die gemessenen IST-Werte.	jährlich
<input type="checkbox"/>	B10 !	Sind die Temperaturprognosen vom Wetterdienst eingegangen?	Szenario für Ersatzwerte	täglich

<input checked="" type="checkbox"/>	No.	Frage	Erläuterungen/ Beispiele/ Handlungsempfehlungen	Prüfungszyklus
-------------------------------------	-----	-------	---	----------------

Berechnung Allokationswerte

<input type="checkbox"/>	B11 !	Werden die Allokationsdaten richtig berechnet?	Überprüfen Sie dies stichprobenweise händisch.	Prüfung nach Umstellung, dann jährlich
<input type="checkbox"/>	B12	Wird die Sommer-/Winterzeitumstellung richtig abgebildet?	Winter -> Sommer Allokation von 23 h Sommer -> Winter Allokation von 25 h	Prüfung nach Umstellung, dann jährlich
<input type="checkbox"/>	B13	Werden die Wochentagsfaktoren richtig abgebildet? Werden die Feiertage als Sonntage abgebildet?	Bei Feiertagen (z.B. 3.10. oder 25.12.) sollten die Wochentagsfaktoren der Sonntage Anwendung finden.	jährlich
<input type="checkbox"/>	B14	Verwenden Sie einen bundeslandspezifischen Kalender?	Aufgrund von bundeslandspezifischen Besonderheiten bei Feiertagen ist dieser zu bevorzugen.	jährlich

<input checked="" type="checkbox"/>	No.	Frage	Erläuterungen/ Beispiele/ Handlungsempfehlungen	Prüfungs- zyklus
Kundenspezifische Eingabewerte				
<input type="checkbox"/>	B15 !	Ist sichergestellt, dass als Kundenwerte keine Jahresprognosemengen angenommen wurden?	Der Kundenwert entspricht bei Verwendung der TU München Profile dem Tagesverbrauch bei 8°C und ist somit nicht deckungsgleich mit der Jahresprognose. Vor allem bei Neukunden ist darauf zu achten, dass nicht versehentlich eine Jahresmenge als Kundenwert eingetragen wird.	jährlich
<input type="checkbox"/>	B16	Sind Kundenwerte größer 150 kWh für Ausspeisestellen mit dem Lastprofil HEF auf Richtigkeit der Zuordnung überprüft worden? Wurde analog eine Zuordnung für Kundenwerte kleiner 150 kWh in den Lastprofiltyp Mehrfamilienhaus HMF in Frage gestellt?	$0,0000 \text{ kWh} \leq \text{HEF} \leq 150 \text{ kWh} \leq \text{HMF}$	jährlich
<input type="checkbox"/>	B17	Wurden Kundenwerte > 5.000 kWh auf Plausibilität überprüft?	Bei Kundenwerten größer 5.000 kWh sollten diese Verbraucher einer Kontrolle unterzogen werden, ob diese Ausspeisestellen nicht als RLM-Zählpunkte erfasst werden müssen.	jährlich
<input type="checkbox"/>	B18 !	Wird monatlich die Summe der Kundenwerte im Vergleich zu den Vormonaten überprüft?	Die Summe der Kundenwerte über das gesamte Netz sollte nahezu konstant bleiben (ausgenommen Umstellungen SLP auf RLM, Umstellungen RLM auf SLP oder Neuanlagen)	monatlich
<input type="checkbox"/>	B19	Wurde die Jahresverbrauchsmenge des Kunden abgeglichen mit der maximal möglichen Gasmenge des Zählers entsprechend der Zählergröße, um Zählerüberläufe bzw. Ablesefehler zu erkennen.	Beispiel: G4 Zähler kann maximal bis $6 \text{ m}^3/\text{h}$ messen. Dies entspricht einer maximalen Leistung von 67 KW. Bei einer durchschnittlichen Benutzungszahl von 2.000 h ergibt dies einen maximalen Jahresverbrauch von 134.000 kWh. Alle größeren Jahresverbräuche müssen überprüft werden.	
<input type="checkbox"/>	B20	Wurde der Kundenwert mit der Jahresmenge aus der VBA plausibilisiert?		jährlich

<input checked="" type="checkbox"/>	No.	Frage	Erläuterungen/ Beispiele/ Handlungsempfehlungen	Prüfungs- zyklus
<input type="checkbox"/>	B21 !	Wurden die bilanzierungsrelevanten Kennzeichnungen auf Richtigkeit und Gültigkeit überprüft?	z.B. - Bilanzkreisbezeichnung - Lastprofilkennung - Kennung der Wetterstation	jährlich
<input type="checkbox"/>	B22 !	Passt die Lastprofilzuordnung noch?	Änderung im Verbrauchsverhalten, Fehlerprüfung	jährlich
<input type="checkbox"/>	B23 !	Wurde der Allokationsfaktor korrekt berechnet und erfolgte damit die richtige Aufteilung des Transporkunden auf die Restlast?	Allokationsfaktor=Restlastganglinie/Summe der synthetisch ausgerollten Profile aller Transporkunden Allokation je Transporkunde=Summe der synthetisch ausgerollten Lastprofile je Transporkunde* Allokationsfaktor (Prozedere siehe Anwendungsbeispiel 2 des analytischen Lastprofilverfahrens im Leitfaden)	täglich

<input checked="" type="checkbox"/>	No.	Frage	Erläuterungen/ Beispiele/ Handlungsempfehlungen	Prüfungs- zyklus
C: Lastgangmessung (RLM)				

<input type="checkbox"/>	C1 !	Ist die Anzahl von RLM-Kundenanlagen in der VBA identisch mit der Anzahl der Anlagen im EDM?		monatlich / quartals-weise
<input type="checkbox"/>	C2	Sind Kundenanlagen größer 1,5 Mio. kWh oder 500 kW Anschlussleistung mit einer Lastgangmessung ausgestattet?	<p>SLP-Kunde: < 1,5 Mio.kWh UND gleichzeitig < 500kW ansonsten RLM-Kunden, wenn > 1,5 Mio.kWh ODER > 500 kW (siehe Praxisinfo P19 Abwicklung von Standardlastprofilen Gas Kap. 8.1.1)</p> <p>Hintergrund: Viele Ausspeisenetzbetreiber haben noch nicht bei allen Messstellen, die gemäß den SLP-Anwendungsgrenzen RLM-Kunden sind, eine entsprechende registrierende Lastgangmessung installiert. Die Behandlung solcher Messstellen als SLP-Kunden kann dazu führen, dass der Restlastgang nicht adäquat abgebildet wird. Das Verbrauchsverhalten einiger RLM-Kunden ist nicht temperaturgetrieben, während die Standardlastprofile jedoch eine Temperaturabhängigkeit unterstellen.</p>	jährlich
<input type="checkbox"/>	C3	Werden alle RLM-Kundenanlagen zweimal täglich automatisiert ausgelesen?	Das manuelle Auslesen von RLM-Kundenanlagen verursacht hohe Kosten beim NB und einen hohen Regelenergiebedarf. Die M+12 Meldung (gemäß KoV IV) sollte die Ausnahme und nicht die Regel darstellen.	täglich
<input type="checkbox"/>	C4	Sind in meinem Netzgebiet Verbraucher mit atypischen Verbrauchsverhalten? Wenn ja, wurde überprüft, ob ggf. RLM sinnvoller ist oder ob ein entsprechendes Lastprofil zugeordnet wurde.		jährlich
<input type="checkbox"/>	C5	Wurde geprüft, ob eine Anpassung der SLP-Grenzen in Ihrem Netzgebiet sinnvoll ist?	In manchen Fällen kann es beispielsweise sinnvoll sein, die Grenzen abzusenken, um Kunden mit atypischen Verbrauchsverhalten besser allokalieren zu können.	jährlich
<input type="checkbox"/>	C6	Wird die Sommer-/Winterzeitumstellung im Lastgang der RLM richtig abgebildet?	Winter -> Sommer Allokation von 23 h Sommer -> Winter Allokation von 25 h	Prüfung nach Umstellung dann jährlich

<input checked="" type="checkbox"/>	No.	Frage	Erläuterungen/ Beispiele/ Handlungsempfehlungen	Prüfungs- zyklus
<input type="checkbox"/>	C7 !	Wurde geprüft, ob bei einer Umstellung von SLP auf RLM die Anlagen nicht doppelt allokiert werden?		Prüfung nach Umstellung
<input type="checkbox"/>	C8	Ist sichergestellt, dass <u>alle</u> lastganggemessenen Kunden erfasst und als RLMmT, RLMoT oder RLMNEV deklariert sind?		Prüfung nach Umstellung, dann monatlich
<input type="checkbox"/>	C9 !	Ist eine Prüfung der RLM-Lastgänge im EDM erfolgt? Ist eine visuelle Prüfung aller RLM-Lastgänge (auf Monatsbasis) erfolgt?	Beachten Sie, dass eine Prüfung „Summe Lastgangdaten“ gegen „Verrechnungsdaten“ erfolgen muss.	monatlich
<input type="checkbox"/>	C10	Wurden etwaige RLM- Ersatzwerte fachgerecht gebildet?	Bei der Ersatzwertbildung ist ein Abgleich mit den Verrechnungsdaten durchzuführen! Validierung mit Zählerstandsdifferenzen.	monatlich
<input type="checkbox"/>	C11	Wurde geprüft, wie hoch die Abweichungen zwischen Referenzbrennwert und Bilanzierungsbrennwert sind (Monat für Monat) ?		monatlich
<input type="checkbox"/>	C12	Ist die interne Kommunikation sichergestellt?	Aufbau einer Kommunikationskette Technik->Zählerfernabfrage/EDM. Informationen über Arbeiten am Netz, an Stationen und Messanlagen, Vermeidung von z.B. falscher Ersatzwertbildung,	Prüfung nach Umstellung, dann jährlich

<input checked="" type="checkbox"/>	No.	Frage	Erläuterungen/ Beispiele/ Handlungsempfehlungen	Prüfungs- zyklus
-------------------------------------	-----	-------	---	---------------------

D: Netzkopplungspunkte (NKP)

<input type="checkbox"/>	D1	Wird die Sommer-/Winterzeitumstellung im Lastgang richtig abgebildet?	Winter -> Sommer Allokation von 23 h Sommer -> Winter Allokation von 25 h	Prüfung nach Umstellung dann jährlich
<input type="checkbox"/>	D2 !	Ist eine Prüfung der NKP-Lastgänge erfolgt? Ist eine visuelle Prüfung aller NKP-Lastgänge (auf Monatsbasis) erfolgt?	Beachten Sie, dass eine Prüfung „Summe Lastgangdaten“ gegen „Verrechnungsdaten“ erfolgen muss. Validierung mit Zählerstandsdifferenzen.	monatlich
<input type="checkbox"/>	D3	Wurden die NKP-Ersatzwerte fachgerecht gebildet?	Bei der Ersatzwertbildung ist ein Abgleich mit den Verrechnungsdaten durchzuführen!	monatlich
<input type="checkbox"/>	D4	Wurden alle Ausspeisungen an nachgelagerte Netzbetreiber geprüft?	Überprüfen Sie visuell <u>alle</u> NKP zu nachgelagerten Netzbetreibern. Abgleich mit Netzkopplungspunktmeldung.	monatlich
<input type="checkbox"/>	D5	Ist eine Prüfung auf Unterfahung der Zählergrenze Qmin erfolgt?	Grundsätzlich dürfen Zähler unter Qmin nicht dauerhaft betrieben werden. Hier ist die Stilllegung einzelner NKPs im Sommer oder der Einbau einer Sommerschiene zusammen mit dem vor- bzw. nachgelagerten Netzbetreiber zu prüfen.	jährlich
<input type="checkbox"/>	D6	Falls Netzpuffer gefahren wird: Wurde der Netzpufferlastgang bei der Bildung des Restlastgangs berücksichtigt?		täglich
<input type="checkbox"/>	D7	Gibt es sonst keine Einspeisungen, die noch zu berücksichtigen sind?	z.B. Flüssiggaseinspeisung, Konditionierungsanlage, Biogaseinspeisung, etc.	monatlich

<input checked="" type="checkbox"/>	No.	Frage	Erläuterungen/ Beispiele/ Handlungsempfehlungen	Prüfungs- zyklus
E: Restlastkurve / Nachbildung Netzkonto				

<input type="checkbox"/>	E1	Wurde die Restlastkurve über einen längeren Zeitraum (möglichst über ein Jahr) mit den ausgerollten SLP verglichen?	Mengenabweichungen entstehen beim analytischen SLP-Verfahren durch den 48-Stunden-Versatz für die Allokation, beim synthetischen SLP-Verfahren kann es auch zu Mengenabweichungen kommen. Analysieren Sie die Mengenabweichungen nicht nur auf Monatsbasis sondern auch auf Tagesbasis.	jährlich
<input type="checkbox"/>	E2 !	Wurde die Restlastkurve richtig gebildet? - Wurden alle NKP-Zeitreihen zur Bildung der Restlastkurve erfasst? - Wurden alle RLM-Zeitreihen zur Bildung der Restlastkurve erfasst? - Laufen alle Zeitreihen synchron in die Summenbildung der Restlastkurve ein? - Wurde bei der Restlastkurvenbildung das Vorzeichen der Zeitreihen beachtet?	GESAMTLASTGANG = Σ NKP-Einspeisung + ABNAHME NETZPUFFER - ZUNAHME NETZPUFFER + Speichorentnahme (z.B. Untergrundspeicher) - Speicherbefüllung (z.B. Untergrundspeicher) + Biogaseinspeisung + Flüssiggaskonditionierung - AUSSPEISUNG AN NACHGELAGERTE NETZE BZW. NETZSPEICHER - LASTGÄNGE MIT REGISTRIERENDER 1 H-LEISTUNGSMESSUNG - Netzverluste - <u>Ausspeisung an Erdgastankstellen (wenn nicht RLM) und Gasstraßenbeleuchtung</u> = RESTLASTGANG Es darf kein Zeitversatz durch MEZ und MESZ bestehen.	täglich
<input type="checkbox"/>	E3	Wurden neben absoluten Abweichungen auch prozentuale Abweichungen betrachtet?		täglich
<input type="checkbox"/>	E4	Wurde der Mini-Müt in den Marktgebieten richtig berücksichtigt?	Korrekte Berücksichtigung bei der Allokation? (Entryso und Exitso sonstige +-)	täglich
<input type="checkbox"/>	E5	Ergibt die Summe der Zerlegungsfaktoren 1?	Einfache Prüfgröße ob die gesamte Restlast verteilt wurde.	täglich
<input type="checkbox"/>	E6	Spiegelt der Bilanzierungsbrennwerte noch den Istzustand	Regelmäßige Überprüfung des angewandten Verfahrens	jährlich

<input checked="" type="checkbox"/>	No.	Frage	Erläuterungen/ Beispiele/ Handlungsempfehlungen	Prüfungs- zyklus
<input type="checkbox"/>	E7	Ist das Netzkonto innerhalb der Toleranzgrenzen	Tägliches führen eines Netzkontos, zeitnahes Erkennen von Schiefständen	täglich
<input type="checkbox"/>	E8	Wurde bei der Einspeisung von Biogas die Flüssiggas-Zumischung berücksichtigt?	Es erfolgt eine getrennte Allokation für die Biogaseinspeisung (EntryBiogas physisch) und die Flüssiggas-Zumischung (Entry Flüssiggas). Flüssiggaseinspeisungen die sich aufgrund der Einspeisung von Biogas ergeben, werden nur im Netzkonto des Netzbetreibers berücksichtigt.	jährlich
<input type="checkbox"/>	E9 !	<p>Ist eine Prüfung der monatlichen Netzkontenabweichung (Abweichung zwischen der Summe der Einspeisellokationen und der Summe der Ausspeiseallokationen) erfolgt?</p> <p>- monatl. Netzkontenabweichung > 5%* in den Wintermonaten (Oktober bis März)</p> <p>- monatl. Netzkontenabweichung > 7%* in den Sommermonaten (April bis September)</p> <p><i>(* Median über prozentuale Abweichungen aller Netzkonten im Marktgebiet NCG im GWJ 09/10; Interpretation: 50% der Netzbetreiber haben in dem Zeitraum eine prozentuale Abweichung zwischen Ein- und Ausspeisungen kleiner als 5% in den Wintermonaten und kleiner als 7% in den Sommermonaten)</i></p>	<p>Zur Vermeidung von hohen Schiefständen in den Netzkonten sollte das Saldo zwischen den Ein -und Auspeiseallokationen möglichst gering sein. In einer turnusmäßigen Überprüfung kann anhand der Grenzwerte dieses überprüft werden. Zur Überprüfung kann auch die täglich vom Marktgebietsverantwortlichen versendete IMBNOT des Netzkontos herangezogen werden sowie die nach erfolgtem Clearingprozess (M+2 Monate - 10 WT) übermittelte IMBNOT.</p>	monatlich

<input checked="" type="checkbox"/>	No.	Frage	Erläuterungen/ Beispiele/ Handlungsempfehlungen	Prüfungszyklus
F: Sondereinflüsse				

<input type="checkbox"/>	F1 !	Wurde untersucht, welche der beiden Standardausprägungen (03 oder 04) für das Netzgebiet besser geeignet ist?	Bei der BDEW-Netzkontenanalyse wurde festgestellt, dass sowohl das 03er als auch das 04er Profil als Standardprofil gelten. Wenn im Winter zu wenig und im Sommer zu viel allokiert wurde, dann mit 04er Profilen testen, ob besseres Ergebnis erzielt werden kann. Wenn im Winter zu viel und im Sommer zu wenig allokiert wurde, dann mit 03er Profilen testen, ob besseres Ergebnis erzielt werden kann. siehe Kapitel: AlsObAnalyse	jährlich
<input type="checkbox"/>	F2	Wurden etwaige Rückgänge des Kundenwertes aufgrund von Wärmedämmmaßnahmen analysiert?	Wert für den Rückgang pro Jahr i.d.R. unter 1 %.	jährlich
<input type="checkbox"/>	F3	Wurde geprüft, ob es sonstige Änderungen in der Versorgungsstruktur gibt, die berücksichtigt werden sollten?	z.B. neues großes Bioheizwerk	jährlich
<input type="checkbox"/>	F4	Bei zählpunktscharfer SLP-Mehr-/Minderungenabrechnung: Wurde die Ursache für besonders hohe Mehr-/Minderungen bei einzelnen Zählpunkten analysiert?	Besonders hohe MMMA bei einzelnen Zählpunkten können auf falsche Kundenwerte oder falsche Profizuordnungen hinweisen.	jährlich
<input type="checkbox"/>	F5	Wurde in der VBA nach Umstellung auf das 2-Vertragsmodell geprüft, ob alle Stammdaten weiterhin korrekt an das EDM übertragen werden?	potenzielle Fehlerquelle: Stammdaten über die Schnittstelle EDM/VBA werden nicht korrekt bzw. gar nicht ins EDM importiert	jährlich